

- |   |  |
|---|--|
| *90. <i>Natica millepunctata</i> Lam.   | *102. <i>Venus senilis</i> Brocc.        |
| *91. „ <i>compressa</i> Bast.           | 103. „ <i>rotundata</i> Brocc.           |
| *92. „ <i>glaucina</i> Lam.             | 104. <i>Cardium oblongum</i> Chemn.      |
| *93. „ <i>olla</i> Serres.              | 105. „ <i>ciliare</i> Lin.               |
| *94. „ <i>helicina</i> Brocc.           | 106. „ <i>edule</i> Brocc.               |
| *95. <i>Melanopsis Martiniana</i> Fér.  | *107. <i>Arca diluvii</i> Lam.           |
| *96. <i>Melania costellata</i> Lam.     | *108. <i>Pectunculus inflatus</i> Bronn. |
| *97. <i>Niso terebellata</i> Bronn.     | *109. „ <i>cor</i> Lam.                  |
| *98. <i>Maetra triangula</i> Rén.       | *110. <i>Limopsis aurita</i> Sassi.      |
| 99. <i>Lucina radula</i> Lam.           | *111. <i>Pecten aspersus</i> Lam.        |
| *100. <i>Cytherea multilamella</i> Lam. | *112. „ <i>opercularis</i> Lin.          |
| 101. „ <i>rudis</i> Phil.               |  |

Herr Fr. Foetterle zeigte eine Anzahl von dem k. k. Markscheider in Schemnitz Herrn Paul Balás neu aufgefundenen Mineralien vor, welche letzterer an die k. k. geologische Reichsanstalt nebst einer Nachricht über das Vorkommen derselben eingesendet hat. Er traf während seiner Aufnahme im verflossenen Herbste in einem Seitenthale des Hauptthales von Hodritsch bei Schemnitz im Syenit eine 6 bis 8 Klafter mächtige Einlagerung eines eigenthümlichen grösstentheils aus lichtpistaciengrünem und grünlichgrauem Augit, dem sogenannten derben Fassait, bestehenden Gesteines, das er in einer Erstreckung von etwa 30 Klaftern verfolgte. Die in unregelmässigen Gangklüften und Drusen vorkommenden Krystalle erinnern ungemein an gewisse Vorkommen aus dem Fassathale in Tirol, wie die bis zu einem Zoll grossen Fassaitkrystalle. Besonders schön sind schwarze Spinell- oder Pleonast-Oktaeder, zuweilen halbzöllig, aber meist kleiner; theils vollständig, theils mit dem bekannten Leucitoid  $\frac{1}{3}$  L combinirt. Ferner kommt noch lichtpistaciengrüner Epidot vor, in Farbe ähnlich dem Fassait; er ist meistens begleitet von einer entenblauen Art von Glimmer in regelmässigen sechsseitigen Krystallblättchen, deren Bestimmung man erst an späteren Sendungen vollenden können. Auch Granatoide von gelblichweissem Granat sind daran zu sehen, so wie auch dunkle Varietäten von Granat, ähnlich dem sogenannten Kaneelsteine. Die Drusenräume des Fassaits sind zum Theile wie in Tirol mit Kalkspath erfüllt; wo der Epidot vorkommt, ist zwar auch noch öfters Kalkspath zu bemerken, aber es findet sich auch schon Quarz in kleinen Krystallen ein.

Ausser diesen unveränderten Krystallen ist der neue Fundort auch wie das Fassathal eine reiche Fundgrube von Pseudomorphosen. Unter den eingesendeten Stücken erscheint nach der Untersuchung des Herrn Sectionsrathes W. Haidinger eine Art Steatit in der Form des Fassaits, dieser gänzlich umgewandelt. Theile der Pleonastkrystalle ersetzt von Steatit; Steatit ebenfalls in der Form jenes glimmerartigen Mineralen; auch die derben Massen des Fassaits sind zu Steatit geworden. Unter dem Eingesendeten sind auch einige Stücke eines grünen Steatit oder Serpentin ähnlichen derben Mineralen, ganz ähnlich dem altbekannten ölgrünen Serpentin von Hodritsch, in grösseren Partien mit Kalkspath und körnigem Kalkstein verwachsen und dann, wo es frisch ist, mit Schwefelkies eingesprengt, der an anderen sichtbar der Luft ausgesetzt gewesenen Stellen zu Brauneisenstein verwittert ist. Im Ganzen verspricht die neue Localität sehr viel Interessantes, vorzüglich in Beziehung auf die Pseudomorphosen.

Herr Berggrath J. Čížek erklärte die geologische Beschaffenheit der Gebirge zwischen Guttenstein und Kirchberg an der Bielach, als Fortsetzung der von ihm kürzlich gegebenen geologischen Darstellung der Kalkalpen zwischen Wien und Guttenstein. Es lassen sich auch hier zwei Bergreihen in ihrem südlichen Verlaufe unterscheiden. Der in der früheren Mittheilung erwähnte nördliche Bergzug